



Abb. 1: Bei „Kultur lebt!“ wurde ein neues Format ausprobiert: Die Kurzauftritte im Rahmen der Kunstausstellung – hier die musikalische Lesung von Heinz Grobmeier und Martin Hofer – wurden auch auf Video aufgezeichnet.

Sandra Adler und Renate Christin

Lebenszeichen nach dem Lockdown

Das Landkreis-Projekt „Kultur lebt!“

Punktlandung für die Veranstaltung in der Alten Mühle Eichhofen: Gerade als Lockerungen Kultur vor Ort wieder ermöglichten, öffnete die Ausstellung ihre Pforten. Die Kurzauftritte mit Musik, Literatur und Performance-Kunst wurden auch auf Video aufgezeichnet.

Die Corona-Pandemie bedeutete eine lange Zwangspause für die Kulturschaffenden. Auch die Kulturarbeit im Landkreis Regensburg konnte ohne Veranstaltungen vor Ort nur auf Sparflamme laufen. Im Frühjahr 2021 keimte langsam die Hoffnung auf, dass mit der wärmeren Jahreszeit auch die Beschränkungen zum Infektionsschutz gelockert werden würden. Die Künstlerin Renate Christin aus Sinzing und Daniela Schönharting von der mühlen.kunst Eichhofen berichteten dem Kulturreferat des Landkreises von ihrer Idee: Sobald es möglich wäre, würden sie gerne eine Ausstellung mit bildenden Künstlerinnen und Künstlern aus dem Landkreis organisieren. Kulturreferent Dr. Thomas Feuerer und sein Team waren begeistert. Schnell war jedoch auch klar: Ein solches Lebenszeichen sollte aus dem ganzen Kulturspektrum kommen.

Das Organisations-Team machte sich voller Enthusiasmus und Hoffnung an die Arbeit. Der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Niederbayern Oberpfalz plante die Ausstellung, bei der elf Kunstschaffende ihre Werke zeigten. Die mühlen.kunst Eichhofen übernahm die Organisation in den Räumlichkeiten der Alten Mühle. Das Kulturreferat stellte ein Rahmenprogramm mit Musik, Schauspiel, Lesung und Performances auf die Beine. Damit, auch bei Besucherbeschränkungen, möglichst viele Kulturinteressierte daran teilhaben konnten, wurden diese Kurzauftritte an den Donnerstagen im Ausstellungszeitraum aufgezeichnet. Die Videos wurden zum einen als Teil der Ausstellung auf eine Leinwand projiziert, zum anderen sind sie dauerhaft online zu sehen.

Der Wahnsinn im Alltäglichen

Groß war die Erleichterung bei den Organisatorinnen und Organistoren, als die Ausstellung am Pfingstwochenende tatsächlich eröffnen konnte. Eingeläutet wurde damit auch die diesjährige Veranstaltungsreihe des Landkreises, die unter dem treffenden Motto „Kultur schafft Begegnung“ stand. Musiker Heinz Grobmeier und Schauspieler Martin Hofer standen als Erste vor der Kamera. Ihre musikalische Lesung „Realität und Wahnsinn“ zu Texten von Robert Walser war dann auch am darauffolgenden Wochenende als Videoprojektion in der Ausstellung zu sehen.



Abb. 2: Herbert Pilz (links) und Sigi Feldmeier (rechts) spielten an Fronleichnam traditionelle Blasmusik.

Martin Hofer und Heinz Grobmeier haben in der Vergangenheit bereits mehrmals musikalisch-literarische Konzepte realisiert. Die Texte des Schweizer Schriftstellers Robert Walser (1878–1956) inspirieren beide Akteure. „Die Texte sind durchaus musikalisch. Was bei Walser unübertroffen mitschwingt ist sein Talent, banale Dinge aufzugreifen, um dann diesen Nebensächlichkeiten wirkliche Größe einzuhauchen“, erklären sie. „Robert Walser ist ein ganz Großer und doch immer noch für die meisten ein Unbekannter.“

Bei dem spannenden und skurrilen Zusammentreffen wurden Walsers Texte mit Martin Hofers ausdrucksstarker Vortragsweise „Realität“. Während es vordergründig um eine Wurst und das Leben eines guten Bürgers ging, schlich sich der „Wahnsinn“ dabei nach und nach ein. Grobmeier interpretierte kongenial das Geschehen mit meist ungewöhnlichen Instrumenten. Sein Schlappophon etwa ist aus Plastikrohren gebaut und wird mit Badeschlappen gespielt. Einem anderen selbstgebautes Instrument, einem Blech namens WUWU, entlockte Grobmeier ein düster-atmosphärisches Wabern, das fast synthetisch klang, und nutzte es außerdem als Percussion-Instrument.

Tradition und Parodie

An Fronleichnam stand bei „Kultur lebt!“ Bayerisch-Böhmische Blasmusik auf dem Programm. Das Duo Sigi Feldmeier und Herbert Pilz, sonst Teil der *Oberlinger Musikanten*, sorgten mit traditioneller Blasmusik in ihrer ganzen Vielfalt für Feiertagsstimmung. Neben Märschen, z.B. dem „Gamsgebirg-Marsch“, über Polkas, etwa „Freude im Herzen“, den „Wintergrea“-Zwiefachen bis hin zu Walzern, z.B. dem „Walzer aus Salzburg“ als Zugabe, spielten sie außerdem die Volksweise „s’ letzte Blatt’l“.

Die Tradition US-amerikanischer, evangelikaler Gospel-Gottesdienste nahmen eine Woche später Katharina Claudia Dobner und Olaf Klein aufs Korn. Mit ihrer Performance „Hope of Deliverance from the Arts Congregation Choir“ verwandelten sie die Ausstellungsräume in heilige Hallen. Im typischen Stil und mit der Energie solch evangelikaler Gottesdienste baten sie Gott etwa um seinen Segen für all die kapitalistischen Lebensziele oder schworen selbstironisch dem Künstlerdasein ab. Olaf Klein predigte in breitem amerikanischen Akzent. Dazu lieferte der Gospel-



Chor mit Katharina Claudia Dobner und zwei weiteren Sängerinnen feierliche, mehrstimmige Harmonien oder antwortete dem Prediger in typischer Call-and-Response-Manier.

Bildende Kunst mit vielen Facetten

Neben den Kurzauftritten an den Donnerstagen bestand das Rahmenprogramm von „Kultur lebt!“ auch aus Künstlerinnen- und Künstlergesprächen. Fast alle Ausstellenden stellten sich an einem der Sonntage den Fragen des Publikums und erklärten Hintergründe zu ihren Werken. Diese setzten sich aus ganz unterschiedlichen Materialien und Techniken zusammen.

„Im heiligen Blau erklingen Schritte vom Licht“ – dieses Zitat von Georg Trakl kann gut für die Male-

Abb. 3: „Halleluja!“ – Claudia Katharina Dobner (links) und Olaf Klein (rechts) zeigten eine Gospel-Parodie namens „Hope of Deliverance from the Arts Congregation Choir“.

„Kultur lebt!“ online

Auch nach dem Ende der Veranstaltung wird das Lebenszeichen aus der Kulturszene im Landkreis Regensburg weitergesendet. Viele Auftritte, die im Rahmen von „Kultur lebt!“ aufgezeichnet wurden, sind unter www.kultur-lebt.net oder auf dem Youtube-Kanal des Landkreises Regensburg abrufbar.



Abb. 4: So vielseitig ist die Kunst im Landkreis Regensburg: In der Ausstellung zu sehen waren unter anderem (im Uhrzeigersinn) Hinterglasbilder von Wigg Bäuml, Scheibenplastiken von Johanna Obermüller, Bronze-Skulpturen von Heinrich Glas und Messerschnitte von Hans Lankes.

rei von Bettina Glas verwendet werden. Der Einklang ihrer Farben schafft eine ausgeglichene Ruhe und doch auch eine verschwenderische Fülle.

Wigg Bäuml zeigte einige seiner neuesten Werke. Die Hinterglasbilder stammen aus seiner aktuellen Schaffensphase und bestechen durch ihre starke Leuchtkraft.

Der Ausgangspunkt von Katja Barinskys Bilder ist die Komposition, in der sie immer wieder figurative Elemente einsetzt. Dabei erzählt sie mit ihrer gestischen Malweise ganze Geschichten.

Renate Christin zeigte in der Ausstellung Teile aus ihrer Serie „Gemeinsames Haus Europa“. Die Künstlerin malte die ausdrucksstarken Bilder mit dem Rot, für das sie bekannt ist. Nicht weniger beeindruckend sind ihre zarten, abstrakten Bilder.

Für Gisela Griem ist das spielerische Element und das Thema Natur ausschlaggebend. Mit ihren Holzschnitten schafft sie die Auseinandersetzung zwischen Chaos und Klarheit. In der Ausstellung waren hochformatige, schmale Papierarbeiten zu sehen.

Hans Lankes bespielte eine ganze Wand mit seinem Projekt aus Messerschnitten, der „Tiny Houses Society“. Bei diesen Häusern handelt es sich nie um konkrete Gebäude. Jedes Haus ist ein Zeichen, das bunte oder schwarze Schatten wirft und dabei dreidimensional wird.

Die Skulpturen und Großplastiken von Heinrich Glas sind in der Regel im urbanen Raum und im landschaftlichen Bereich zu finden. In der Ausstellung waren Eisen- und Bronzegüsse zu sehen, die durch ihre Klarheit an die großen Außenskulpturen erinnern.

Ernst Geserer beeindruckte nicht nur mit seinem kämpferischen Bronze-Stier, sondern auch mit seinen hoch aufgerichteten, schlanken Figuren, bei denen man sich vorstellen konnte, dass sie das Geschehen um sich herum überblicken können.



Abb. 5: Johanna Obermüllers Scheiben-Objekte (vorne) entstanden bereits in den 1980ern.

Ganz anders die Scheibenplastiken von Johanna Obermüller: Sie sind von weit ausladender Schönheit. In der Mitte der Ausstellungsfläche aufgestellt und von jeder Seite einsehbar waren sie für die Ausstellungsbesucher ein Muss für eine längere Betrachtung.

Thomas Rauh und Christiane Olschewski sind das Künstler-Duo „frischwassergrenze“. Sie wählten das Medium der „Pappklapp-Videopostkarten“, bei dem es den Besuchern gestattet war, die einzelnen Stücke in die Hand zu nehmen und genau anzusehen.



Abb. 6:
Als Duo 3 traten
Kilta Rainprechter
(links) und Anka
Draugelates (rechts)
in der Alten Mühle
auf.

Gefühle aus dem Lockdown

Vielfältig war auch der Kurzauftritt von *Duo 3*. Bei ihrem performativen Konzert ließen sich Anka Draugelates und Kilta Rainprechter auf kein Genre festlegen, sondern begeisterten mit fünf stilistisch ganz unterschiedlichen Songs ihr Publikum. Mit eindrucksvollem Gesang und Draugelates' facettenreichem Klavierspiel verarbeitete das Duo auch Eindrücke aus der Corona-Zeit: vom Wut-Rap bis zu einer Ballade über und für die Jugend, der im Lockdown nichts Anderes übrigbleibt, als auf ihre Chance zu warten. Mit

„Jack And Joy“ gab es am Ende noch vergnügliche Töne, bevor *Duo 3* ihre Zugabe „You Are So Beautiful“ dem Publikum widmeten. „Wir haben euch vermisst“, moderierte Rainprechter den Song an.

Den letzten Kurzauftritt bestritten die Singer-Songwriterinnen *Die Nowak* und Isa Fischer. Rebekka Maier alias *Die Nowak* startete mit dem satirischen Song „Ein neues Jahr“. Nach Isas soulig-folkiger Single „See“ stimmte auch *Die Nowak* mit „Ein neuer Tag“ melancholische Töne an. Die beiden Musikerinnen begleiteten sich meist gegenseitig auf ihren jeweiligen Instrumenten – Isa an der Gitarre und *Die No-*



wak am Klavier. Das Set der beiden Solokünstlerinnen war stimmig und durch die stilistischen Unterschiede bei Musik und Gesang spannend zugleich. *Die Nowak* und Isa zogen auf ihre jeweils eigene Weise das Publikum mit schlaun deutschsprachigen Texten und gefühlvollem Songwriting in den Bann.

Mit dem Abschluss der Auftrittsreihe ließen die Beteiligten auch die gesamte Veranstaltung ausklingen. Nachdem eine Vernissage auf Grund der Pandemiebestimmungen zum Start von „Kultur lebt!“ Ende

Mai nicht möglich gewesen war, kamen sie an diesem Abend zu einer kleinen Feier zusammen. Dr. Thomas Feuerer, Kulturreferent des Landkreises Regensburg, zog ein positives Fazit: „Dieser Neustart der Kultur nach den Lockdown-Monaten hat für eine ganz besondere Stimmung gesorgt. Ob Publikum, Organisatoren oder die Künstler auf der Bühne und in der Ausstellung – alle haben es genossen, dass Kultur wieder vor Ort und miteinander stattfinden kann. Genau das war auch das Ziel von ‚Kultur lebt!‘“

*Abb. 7:
Die beiden Solokünstlerinnen Isa Fischer (links) und Die Nowak (rechts) bestritten den letzten der Kurzauftritte bei „Kultur lebt!“.*